

Satz, dessen Praedikat und Subjekt der demonstrative enthält. Ihre eigentliche Funktion besteht aber darin, dass sie den Inhalt zweier Sätze vergleichen und sie als gleich darstellen. Dies geschieht auf doppelte Art: Der Inhalt beider Sätze findet in gleichem Masse statt, die Stärke beider Aussagen ist *schlechtweg gleich* z. B. अन्यन्परिवदन्साधुर्यथा हि परित्यजेते । तथा परिवदन्नन्यास्तुष्टो भवति दुर्जनः *Mah. I, 3084* d. i. *ut — ita*, *wie — so*. Für *तथा* findet sich auch *एवम्* z. B. *Hit. Prohem. d. 31. 33. Mah. I, 3085*. 2) Die Stärke beider Aussagen ist in gleichem Masse *gesteigert*. Die Steigerung legt der Inder nur in den Satz mit *तथा* und drückt sie aus a) durch den *Komparativ* z. B. यथा यथा नृपतिः पुष्करेण त्रीयते तथा तथास्य द्यूते भूयो रागो ऽभिवर्धते *Nal. 8, 14*. b) durch den *Superlativ* (*ut — ita* mit dem Superlativ im Lateinischen) z. B. यथा यथा भाषसि धर्मसंसितं तथा तथा मे त्वयि भक्तिरुत्तमा *Sāv. 5, 50*. Beide Steigerungen sind selten und das einfache *यथा — तथा* reicht auch hier aus, so dass der Sinn jedesmal entscheiden muss, ob *यथा — तथा* mit «*wie — so*» oder mit «*je — desto*» zu übersetzen ist.

Die abmagernden Glieder sind ein Zeichen der Leiden des Königs. Charakteristisch hält sich der Narr nur an die äussere Erscheinung und den Genussmenschen berührt nur die Magerkeit des Königs, innerer Seelenkummer liegt ihm zu fern. In Voraussicht dessen, was geschehen wird, lässt der Dichter den Narren die Vereinigung mit Urwasi und Tschitraklekha vorhersagen und Z. 13 den König durch eine Vorbedeutung dieselbe ahnen, um deren Erscheinen vorzubereiten, wie wir oben zu 5, 3 gesehen haben.